



Quelle: arsdigital - Fotolia.com

IT-optimiertes Medizincontrolling

eMedikation kann Kosten senken und Sicherheit verbessern

Mit der zunehmenden Digitalisierung der Klinik-Landschaft steht die elektronische Verordnung von Arzneimitteln bei immer mehr Einrichtungen auf der Tagesordnung. Die Nutzeffekte, speziell in Bezug auf die Therapie-Sicherheit und die Kosteneffizienz, sind zahlreich. Doch eine Einführung erfordert auch viel Sorgfalt. Die Autoren beleuchten im Folgenden die Herausforderungen der Projektierung von eMedikation am Beispiel des Universitätsklinikums Aachen.

Unerwünschte Arzneimittel-Ereignisse in Folge von Fehlerverordnungen gehören zu den wichtigsten vermeidbaren Fehlern in der Medizin. Etwa fünf Prozent aller Krankenhausaufenthalte sind mit unerwünschten Arzneimittel-Ereignissen assoziiert, und das wiederum bedeutet längere Liegezeiten und höhere Kosten.

Die Einführung elektronischer Verordnungssysteme liegt aus diesem Grunde nahe. Dadurch lassen sich nicht nur die Prozesse der Arzneimittelverordnung verschlanken, sondern auch Sicher-

heits-Checks einbauen, wie beispielsweise Kontrollen der Dosis oder Warnungen vor möglichen Arzneimittel-Interaktionen. Die Arzneimittel-Therapie-Sicherheit (AMTS) ist zentraler Bestandteil einer verbesserten Patientenversorgung. Zahlreiche Studien belegen die Risiken der Arzneimitteltherapie und auch die damit verbundenen Kosten. Das BMG hat auf die bestehenden Probleme mit einem Aktionsplan reagiert. Für Kliniken wird es zukünftig ein relevanter Qualitätsindikator sein, entsprechende Systeme und Prozesse zur Optimierung der AMTS einzusetzen.

Die Komplexität ist dabei nicht zu unterschätzen. Neben Arzneimittel-Interaktionen sind Diagnosen, Laborwerte und Dosierungen zu berücksichtigen. Zudem sollen weitere Prozessschritte unterstützt werden, wie das Umstellen der Medikation bei Aufnahme und Entlassung, die Arztbriefschreibung oder die Erzeugung von OPS-Codes (Operationen- und Prozedurenschlüssel).

Allerdings stellen EDV-gestützte Medikationsdokumentation und Arzneimittel-Therapie-Sicherheit

Die Autoren



Dr. Uwe Günther,
Geschäftsführender
Gesellschafter
Sanovis GmbH



Dr. Silke Haferkamp,
Universitätsklinikum
Aachen



Dr. Stefan Schwenzer, ID
Information und Dokumentation
im Gesundheitswesen

(eMedikation) eine neue Herausforderung für die IT-Landschaft dar. Die durchgängige elektronische Erfassung der Medikation und die Verfügbarkeit von Medikationsinformationen im Behandlungsprozess brauchen eine entsprechende IT-Infrastruktur. Mobile Hardware und hochverfügbare Server-Strukturen müssen mit passenden Softwarelösungen für Erfassung und Prüfung sowie leistungsfähigen elektronischen Patientenakten kombiniert werden. Vor diesem Hintergrund wird im Rahmen des Projektes „IT-optimiertes Medizincontrolling mit besonderer Berücksichtigung von Medikation und AMTS“ die eMedikationslösung ID Diacos® Pharma für das Universitätsklinikum Aachen unter Beteiligung der Unternehmensberatung Sanovis GmbH eingeführt.

Hierbei wird eine tiefe Integration in das Anordnungsmodul, das Pflegemanagement und die elektronische Fieberkurve des KIS Medico von Siemens sichergestellt.

Ziele und Anforderungen des Universitätsklinikums Aachen für eMedikation

Zentral für ein komplexes und übergreifendes Vorhaben wie eMedikation ist es, sich Gedanken über die konkrete Zielsetzung sowie die Anforderungen an die einzuführende Lösung zu machen. Dies ist wesentlich, um den Umfang des Projektes zu fokussieren und dessen stringenten Verlauf sicher zu stellen.

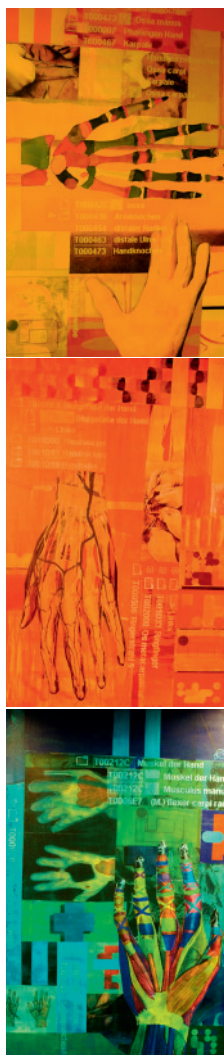
Im Universitätsklinikum Aachen steht grundsätzlich eine hohe Qualität des Behandlungsprozesses im Vordergrund. Um dies zu erreichen, ist das Klinikum bestrebt die klinische Dokumentation möglichst vollständig in der elektronischen Patientenakte abzubilden. Hierzu soll die eMedikation ihren Beitrag leisten. Die sich daraus ableitenden Anforderungen definieren sich für das Projekt im Wesentlichen wie folgt (vgl. Abbildung 1, Seite 10):

- hohe Erlössicherung und Kostenkontrolle,
- Effizienz bei Behandlung,

- Berufsgruppen- und Einrichtungsübergreifende Informationsverfügbarkeit,
- hohe Patientensicherheit auf Basis von AMTS sowie
- Basis für Analysen, Auswertungen und Studien.

Im Sinne der Fokussierung wird die eMedikation zunächst in der Klinik für Palliativmedizin des Universitätsklinikums Aachen pilotiert. Die Auswahl der Pilotklinik erfolgte nach klaren Kriterien, wonach die grundsätzliche Relevanz von Medikation und ein breites Anwendungsspektrum dessen, eine gegebene IT-Affinität sowie eine hinreichende IT-Ausstattung ausschlaggebend waren.

Auf der Ebene des Medikationsprozesses werden die Bereiche Patientenaufnahme (Medikationsanamnese), Arzt und Station (Verordnung, Prüfung und Anpassung der Medikation) sowie Pflege (Stellen, Verabreichen und Dokumentation der Medikation) in die engere Betrachtung genommen. Die Schnittstellen zur Hausapotheke ▶



Einfach Klinisch Korrekt

ID Information und Dokumentation im Gesundheitswesen



Codierung

ID DIACOS® bidirektional
ID DRG-Arbeitsplatz

Assessments / Scoring

ID DIACOS® Spezial
Psychiatrie und Psychosomatik
Geriatric
Palliativmedizin

ID SCORER®
PKMS (LEP)
ITS
Medikamente

eMedikation / AMTS

ID DIACOS® PHARMA inkl.
ID PHARMA CHECK®

Medizincontrolling

ID EFIX®
MDK-Modul
Reporting
KTR
Analyzer (OLAP)

Medizin statt Bürokratie

Besuchen Sie uns
auf der Medica
Halle 15/Stand D32

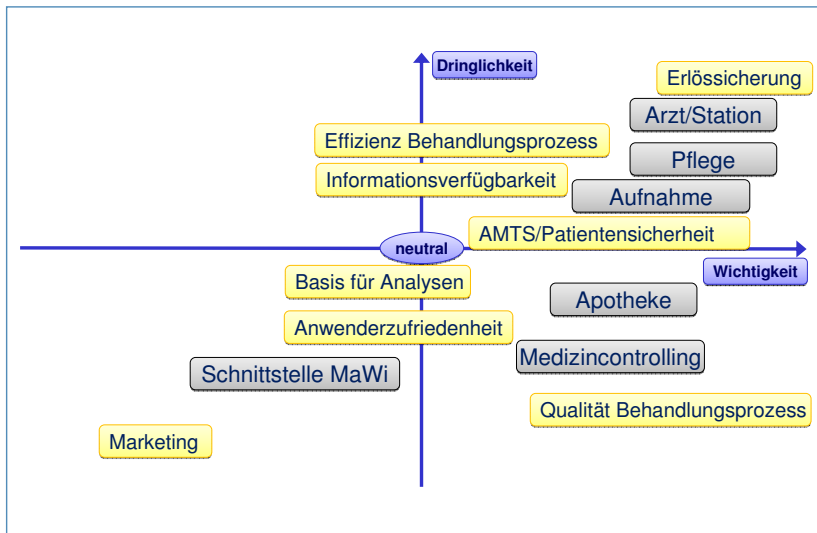


Abbildung 1: Priorisierung der Anforderungen an E-Medikation

und zum Medizincontrolling werden konzeptionell mit berücksichtigt, jedoch erst in einem späteren Schritt realisiert.

Verlauf des Projektes und erwartete Ergebnisse im Universitätsklinikum Aachen

Mit dem Kick-Off-Meeting zur Entscheiderfabrik in Düsseldorf formierte sich die Projektgruppe 4 rund um die Teilnehmer Dr. Uwe Günther, Sanovis GmbH, Dr. Silke Haferkamp, Dr. Bernd Kroll, Universitätsklinikum Aachen und Dr. Stefan Schwenzer, Mark Neu-

mann, ID GmbH & Co. KGaA. Im Rahmen des Sommer-Camps der Entscheiderfabrik im Juni 2011 in Düsseldorf sowie weiterer Zusammenkünfte des Projektteams wurden die nötigen Konzeptarbeiten durchgeführt. Wesentliche Elemente hierbei bildeten die strukturierte Analyse des bestehenden Medikationsprozesses und die darauf basierende Definition der zukünftigen elektronischen Medikationsworkflows (vgl. Abbildung 2). Die anschließende Systemeinführung wird bis Oktober 2011 mit der Systemabnahme-Prüfung und An-

wenderschulung erfolgreich abgeschlossen sein. Bis dahin erfolgt sowohl die Parametrierung und die Anpassung der webbasierten Komponenten von ID Diacos® Pharma für die Pilotklinik für Palliativmedizin als auch die Integration der Hausmedikationsliste des Universitätsklinikums Aachen. Von zentraler Bedeutung für die erfolgreiche Einführung des eMedikationssystems ist dessen tiefe Integration in das bestehende KIS Siemens Medico Release 19 des Klinikums. Dies geschieht über den ID Logik® Container, der es ermöglicht, Medikationsdaten patientenbezogen abzulegen und über definierte Services zu bearbeiten. Abschließend ist für das Pilotprojekt eine Abschlussevaluation im Sinne eines „Lessons Learned“ geplant, auf Basis dessen der weitere Roll-out der eMedikation in anderen Abteilungen angegangen werden soll. In diesem Zusammenhang soll auch überprüft werden, ob sich die erwarteten Nutzeneffekte in Bezug auf Therapie-Sicherheit und die Kosteneffizienz für das Universitätsklinikum Aachen einstellen. ■

Dr. Uwe Günther
Geschäftsführender Gesellschafter
Sanovis
www.sanovis.com

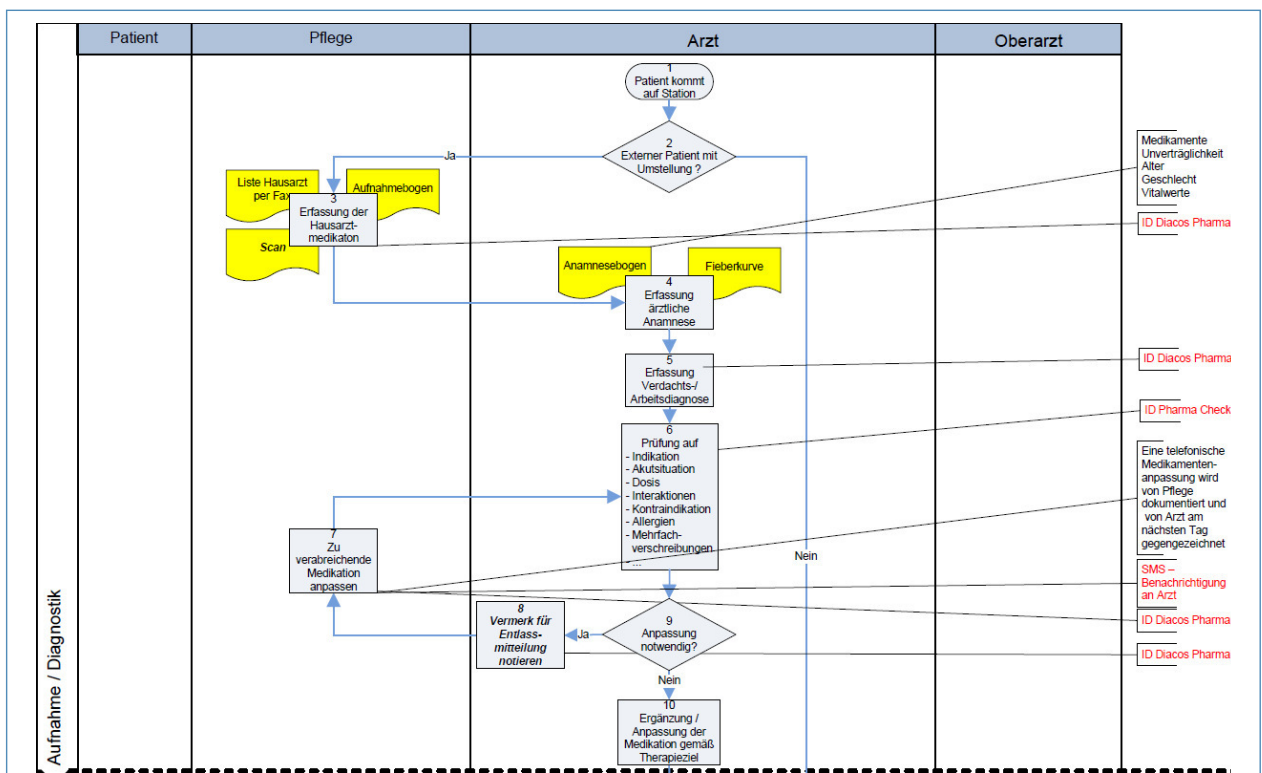


Abbildung 2: Definition Medikationsprozess (Soll)